

Glaube, Gehorsam, Gnade

Baue dein spirituelles Haus

Die Bibel verwendet die eindrucksvolle Metapher des Hausbaus, um das Leben im Glauben zu veranschaulichen – ein geistliches Gebäude für Gottes Reich, in dem Glaube, Gehorsam und Gnade als wesentliche Säulen zusammenwirken. Diese Bildsprache entfaltet sich schrittweise in zentralen Bibelstellen: beginnend mit Jesu grundlegender Lehre in Matthäus 7,24–27, weiterführend durch Paulus' praktische Anweisungen in 1. Korinther 3,9–15, die die Gläubigen in Epheser 2,19–22 vereinen, und gipfelnd in Petrus' Beschreibung der lebendigen Steine in 1. Petrus 2,4–8. Zusammen ergeben diese Verse einen harmonischen Fluss: von der weisen Wahl des unerschütterlichen Fundaments, das Stürmen trotz, über die sorgfältige Auswahl von Baumaterialien, die dem Gericht standhalten, bis hin zur Zugehörigkeit zu einer heiligen, durch Gnade zusammengehaltenen Gemeinschaft und schließlich zur Ausrichtung als lebendige Elemente um Christus, den Eckstein. Diese Studie, die durch einen Traum des Autors inspiriert wurde, der ihn zu einer tiefgründigen Auseinandersetzung mit der Bibel anregte, zeigt, wie der Gehorsam gegenüber Gottes Wort ein widerstandsfähiges geistliches Haus aufbaut, das ihn ehrt und der Ewigkeit standhält.

Die weise Grundlage: Hören und Gehorchen (Matthäus 7,24-27)

Jesus beginnt diese architektonische Metapher am Ende der Bergpredigt, indem er zwei Bauleute gegenüberstellt, um die Bedeutung des im Glauben wurzelnden Gehorsams zu betonen. „Darum gleicht jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute“, erklärt er (V. 24). Der Regen fiel, die Fluten kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen das Haus, doch es stürzte nicht ein, weil sein Fundament fest war – ein Sinnbild für ein Leben, das im Vertrauen auf Gottes Wahrheit und deren Anwendung verankert ist. Im Gegensatz dazu hört der törichte Baumann dieselben Worte, handelt aber nicht danach und baut auf Sand; als der Sturm kommt, „stürzte es ein, und sein Fall war groß“ (V. 27). Dieses Gleichnis legt den entscheidenden Ausgangspunkt fest: Das Fundament ist Jesus Christus selbst (wie Paulus später in 1. Korinther 3,11 verdeutlicht), und der Gehorsam ist es, der das Haus auf ihm ruht und so das Durchstehen der Prüfungen des Lebens sichert.

Bauen mit beständigen Materialien: Im Feuer geprüft (1. Korinther 3,9-15)

Paulus knüpft direkt an Jesu Betonung des weisen Bauens an und erweitert die Metapher in 1. Korinther 3,9–15, indem er die Spaltungen in der Gemeinde anspricht und die Verantwortung beim Bauen hervorhebt. „Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau“, schreibt Paulus (V. 9). Er benennt ausdrücklich das Fundament: „Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (V. 11) – ganz im Einklang mit dem unerschütterlichen Fundament des Gleichnisses von Matthäus. Auf diesem einen Fundament muss jeder Baumeister sorgfältig arbeiten: „Wenn jemand auf diesem Fundament mit Gold, Silber, Edelsteinen, Holz, Heu oder Stroh baut, wird sein Werk offenbar werden; denn der Tag wird es ans Licht bringen“ (V. 12–13). Das Feuer wird die Qualität der Arbeit jedes Einzelnen prüfen. Dauerhafte Güter – treuer Gehorsam, ewig gesinnter Dienst und in Christus verwurzelte Lehre – werden Bestand haben und Lohn bringen, während vergängliche Güter vergehen, doch der Erbauer wird gerettet werden „wie einer, der durchs Feuer entkommt“ (V. 15). Dies baut auf Jesu Lehre auf und fügt Verantwortlichkeit hinzu: nicht nur das Fundament richtig zu legen, sondern mit dauerhafter Integrität zu bauen.

Vereint als Gottes Haus: Wachsen zu einem heiligen Tempel (Epheser 2,19-22)

Paulus führt die Bildsprache in Epheser 2,19–22 weiter aus und wendet sich der gemeinschaftlichen Dimension zu, in der die Gnade die Gläubigen zu einer göttlichen Wohnung vereint. Nicht länger „Fremde und Gäste“, sind die

Heiden nun „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (V. 19), „erbaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst der Eckstein ist“ (V. 20). In ihm „ist der ganze Bau zusammengefügt und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn“ (V. 21), und die Gläubigen „werden zusammen erbaut zu einer Wohnung, in der Gott durch seinen Geist wohnt“ (V. 22). Dies schließt nahtlos an die vorhergehenden Abschnitte an: Das Fundament ist Christus (Matthäus und 1. Korinther), nun detailliert beschrieben durch die Einbeziehung der apostolischen und prophetischen Lehre, wobei Christus als Eckstein alles perfekt zusammenfügt. Die Gnade ist das verbindende Element – Christi Versöhnungswerk vereint Juden und Heiden, verhindert Spaltung und ermöglicht stetiges Wachstum in Gottes heiliger Wohnstätte.

Lebendige Steine, die mit dem Eckstein ausgerichtet sind: Annahme oder Anstoß (1 Petrus 2,4-8)

Petrus veranschaulicht die Metapher in 1 Petrus 2,4–8 und beschreibt das Haus als dynamische, geistliche Realität. „Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber vor Gott auserwählt und kostbar ist, und lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus aufbauen“ (V. 4–5). Gläubige werden zu einer heiligen Priesterschaft, die durch Jesus Christus Gott wohlgefällige geistliche Opfer darbringt. Petrus zitiert die Heilige Schrift, um Christus als „den Stein, den die Bauleute verworfen haben, der aber zum Eckstein geworden ist“ (V. 7, aus Psalm 118,22) und „einen Stein des Anstoßes und einen Felsen des Strauchelns“ (V. 8, aus Jesaja 8,14) zu bekräftigen. Für die Gläubigen und Gehorsamen ist er kostbare Ausrichtung und Ehre; für die Ungehorsamen ist er der Anstoß zum Straucheln. Dies ist der Höhepunkt der Entwicklung: das Fundament (Matthäus/1. Korinther), der geeinte Tempel (Epheser), der nun durch lebendige Teilnehmer, die durch fortwährenden Gehorsam aktiv um den Eckstein herum angeordnet sind, belebt wird.

Das Ganze miteinander verweben: Ein zusammenhängendes spirituelles Gebilde

Diese Abschnitte greifen in vollkommener Harmonie ineinander und offenbaren Gottes umfassenden Plan für das geistliche Haus. Matthäus 7,24–27 stellt das Gebot auf: Hört Christi Worte und gehorcht ihnen, damit das Haus auf dem unerschütterlichen Fundament steht (ausdrücklich Jesus Christus in 1. Korinther 3,11). 1. Korinther 3,9–15 vertieft dies, indem er zu sorgfältigem Bauen mit Materialien mahnt, die Feuerproben standhalten, und die persönliche Verantwortung auf diesem einzigen Fundament betont. Epheser 2,19–22 weitet dies auf die Gemeinschaft aus und zeigt, wie die Gnade die Gläubigen – gegründet auf Aposteln und Propheten – mit Christus als dem Eckstein verbindet, der die vollkommene Ausrichtung und das Wachstum im Tempel Gottes gewährleistet. Schließlich verleiht 1. Petrus 2,4–8 Lebendigkeit, indem er statische Materialien in lebendige Steine verwandelt, die aktiv um den lebendigen Eckstein herum gebaut werden, wo Glaube Priestertum und Ehre hervorbringt, während Unglaube zum Straucheln führt. Die einheitliche Botschaft ist klar: Jesus Christus ist das alleinige Fundament und der Eckstein. Gehorsam schafft dauerhaftes Gefüge; Gnade vereint und erhält; das Ergebnis ist ein heiliger, lebendiger Tempel, in dem Gott wohnt und der jedem Sturm und Gericht trotzt. Ungehorsam birgt jederzeit die Gefahr des Zusammenbruchs oder des Verlustes, doch die vollkommene Ausrichtung auf Christus schenkt eine ewige Wohnstätte, die ihn verherrlicht. Diese ganzheitliche Vision, die aus der von Träumen inspirierten Studie des Autors hervorgegangen ist, ruft jeden Gläubigen dazu auf, weise und gehorsam für Gottes Reich zu bauen.

Das Fundament: Christus, die Apostel und die Propheten des Alten Testaments

Das geistliche Haus ruht auf dem Fundament Christi, der Apostel und der alttestamentlichen Propheten (Epheser 2,20). Jeder von ihnen spielt eine besondere Rolle dabei, den Glauben der Gläubigen zu festigen und sie im Gehorsam zu leiten.

- Christus, der Eckstein: Jesus ist der Eckstein, der das gesamte geistliche Haus zusammenhält (Epheser 2,20; Jesaja 28,16). Sein Leben, seine Lehren und sein Opfer bilden die Grundlage für Glauben und Gehorsam. Als das göttliche Wort (Johannes 1,1) ist er die Grundlage der gesamten Heiligen Schrift, obwohl er sie nicht selbst verfasst hat (2. Timotheus 3,16). Jeder Aspekt des geistlichen Hauses richtet sich nach ihm aus, um treu zu bleiben.
- Apostel: Von Christus berufen, legten Apostel wie Paulus, Petrus und Johannes unter der Führung des Heiligen Geistes mit ihren inspirierten neutestamentlichen Schriften (z. B. Evangelien, Briefe) das Fundament (2 Petrus

1,20–21). Ihre Lehren weisen die Gläubigen in ein gerechtes Leben und Gehorsam gegenüber Gottes Willen ein (Johannes 16,13–14).

- Propheten des Alten Testaments: Propheten wie Jesaja, Jeremia und Mose, von Gott inspiriert, verfassten Schriften, die das Kommen Christi voraussagten (z. B. Jesaja 53; 5. Mose 18,15). Ihre Schriften bilden zusammen mit den apostolischen Lehren das Fundament des Glaubens (Epheser 2,20). Gehorsam gegenüber ihrer inspirierten Botschaft bringt die Gläubigen in Einklang mit Christus, während ihre Ablehnung zum Straucheln führt (1. Petrus 2,8).

Beispiele für Eckpfeiler und Fundamente

Hier sind einige Beispiele für die Lehren Christi, die mit den Lehren der Apostel oder Propheten verknüpft sind.

Grundstein	Fundamente
Matthäus 7:24-27	1 Korinther 3,9-15, Epheser 2,19-22, 1 Petrus 2,5-8
Matthäus 13,33; Matthäus 16,5-12	1 Korinther 5,6-13, Galater 5,1-15
Matthäus 5:5	Psalm 37
Matthäus 5:43-48	Sprüche 25,21-22, Römer 12,20-21
Matthäus 5,21-30, Matthäus 15,18-20, Markus 7,20-23	Galater 5,19-21, Römer 1,29-31, Sprüche 6,16-19

Durch viel Lesen kann der Leser mehr entdecken.

Glaube – πίστις – pistis

- 1) Überzeugung von der Wahrheit einer Sache, Glaube; im Neuen Testament eine Überzeugung oder ein Glaube in Bezug auf die Beziehung des Menschen zu Gott und göttlichen Dingen, im Allgemeinen verbunden mit dem Gedanken des Vertrauens und der heiligen Inbrunst, die aus dem Glauben geboren und mit ihm verbunden ist.
 - a. in Bezug auf Gott
 1. die Überzeugung, dass Gott existiert und der Schöpfer und Herrscher aller Dinge ist, der Geber und Spender ewiger Erlösung durch Christus
 - b. 1b) in Bezug auf Christus
 1. eine starke und willkommene Überzeugung oder ein Glaube daran, dass Jesus der Messias ist, durch den wir die ewige Erlösung im Reich Gottes erlangen.
 - c. die religiösen Überzeugungen der Christen
 - d. Glaube, der von der vorherrschenden Idee des Vertrauens (oder der Zuversicht) geprägt ist, sei es in Gott oder in Christus, der aus dem Glauben an dasselbe entspringt
- 2) Treue, Zuverlässigkeit
 - a. die Charaktereigenschaften einer Person, auf die man sich verlassen kann

Psalm 14: 1

- Glaube ist nicht nur eine Option, sondern eine Herzeshaltung.
- Man kann religiös sein und trotzdem ein praktischer Atheist. (Lebst du so, als gäbe es einen Gott?)

Hebräer 11,1-3

- Glaube bedeutet nicht einfach nur „an etwas zu glauben, von dem man weiß, dass es sowieso nicht wahr ist“!
- Es ist nicht nur ein Sprung in die Dunkelheit. (Es ist ein Sprung ins Licht!)
- Es ist spirituelle Gewissheit.

Hebräer 11:6

- Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.
- Wir können und müssen glauben, dass Gott existiert.
- Er ist da, und wir werden ihn finden, wenn wir ihn ernsthaft suchen.

Jakobus 2,14–26

- Glaube ohne Taten ist nutzlos.
- Nach Gerechtigkeit streben: sich mit der Sünde auseinandersetzen. • Nach einer Beziehung zu Gott streben: Gebet, Bibelstudium.
- Das Bestreben, anderen zu helfen: Kirche, Evangelisation, Sorge für Bedürftige.
- Der Glaube ist nur dann vollkommen, wenn er aktiv gelebter Glaube ist.
- Abrahams Glaube und seine Taten wirkten zusammen. In Genesis 22 erkannte Gott, dass Abraham nur im Moment des Gehorsams wahren Glauben besaß (22,12).
- Niemand wird durch den Glauben ohne Werke gerechtfertigt (Jakobus 2,24).
- Anmerkung: Aufgrund seines Glaubens an die „Rechtfertigung allein durch den Glauben“ und die Lehre „Einmal gerettet, immer gerettet“ lehnte Luther (16. Jahrhundert) den gesamten Jakobusbrief ab. Auch den Hebräerbrief verwarf er, da dieser wiederholt die Möglichkeit des Heilsverlustes thematisiert. (Luther war anderer Meinung.)

Hebräer 11:4-10

- Durch Glauben brachte Abel Gott ein annehmbares Opfer dar (Hebräer 11,4).
- Durch Glauben baute Noah die Arche, um seine Familie zu retten, nachdem Gott ihn gewarnt hatte (Hebräer 11,7).
- Durch Glauben gehorchte Abraham und ging in ein fremdes Land, weil er verstand, dass Gott ihn in eine noch bessere Heimat (d. h. den Himmel) rief (Hebräer 11,8-10).
- Glaube in Aktion ist die gerechte Antwort auf die lebendigen Worte Gottes.

Glaube an Gottes Verheißungen (Treues Handeln definiert sich durch die Erfüllung der Bedingungen von Gottes Verheißungen)

1. Gott möchte uns segnen
 - A. Gottes Umgang mit der Menschheit war schon immer durch gnädige Angebote göttlichen Segens unter der Bedingung des Glaubens und des Gehorsams gegenüber seinem Willen gekennzeichnet – d. h. durch Versprechen in Form von bedingten Aussagen (wenn... dann...).
 - B. Abraham, in der Bibel als „Vater der Gläubigen“ bekannt, ließ alles hinter sich und folgte Gott ins Gelobte Land – der Empfang des Segens hing von seinem Gehorsam ab (Genesis 12,1-4).
 - a. Diese Verheißungen wurden später als Gottes Bund mit Abraham bezeichnet.
2. Das Alte und das Neue Bündnis

- A. Wie bereits in der vorherigen Lektion erwähnt, ist die Bibel in zwei Hauptteile unterteilt: das Alte Testament und das Neue Testament, die die beiden darin enthaltenen Bündnisse beschreiben.
 - B. In der Geschichte hat Gott Bündnisse mit zwei ganz bestimmten Gruppen von Menschen geschlossen: dem ersten mit dem Volk Israel, das aus Ägypten berufen wurde, und dem zweiten mit den Christen, die aus der Welt berufen wurden (Hebräer 8,6-13).
 - C. Obwohl man beim Alten Bund meist an Gebote denkt, sind es tatsächlich die Verheißungen hinter diesen Gesetzen, die das Fundament des Bundes bilden (Deuteronomium 7,12-15).
 - a. Leider führte der Mangel an Treue der Israeliten dazu, dass sie nicht mehr berechtigt waren, Gottes Segen zu empfangen (Jes 1,2-7).
3. Einige Beispiele für die besseren Verheißungen des Neuen Bundes
- A. Wenn wir zuerst nach Gottes Reich und Gerechtigkeit trachten, dann wird Gott für all unsere körperlichen Bedürfnisse sorgen (Matthäus 6,33).
 - B. Wenn wir zu Jesus kommen, sein Joch auf uns nehmen und ihm unsere Lasten übergeben, dann werden wir geistliche Ruhe finden (Matthäus 11,28-30).
 - C. Wenn wir Buße tun und uns taufen lassen, dann empfangen wir die Vergebung unserer Sünden und die Gabe des in uns wohnenden Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 2,36-39).
 - D. Ausdauer im Tun von Gottes Willen sichert uns Gottes Segen (Hebräer 10,35-39).
4. Gottes Lehre zu befolgen führt zur Erkenntnis der Wahrheit
- A. Durch Glauben gehorchte Abraham und ging in ein fremdes Land, weil er verstand, dass Gott ihn in eine noch bessere Heimat (d. h. den Himmel) rief (Hebräer 11,8-10.13-16).
 - B. Aus Glauben gehorchte Abraham und opferte Isaak, weil er glaubte, dass Gott sogar Tote auferwecken könne (Hebräer 11,17-19).
5. Unser Leben muss mit dem übereinstimmen, was wir glauben (1 Timotheus 4,16).
- A. Wir müssen an die richtigen Dinge glauben und richtig leben.
 - a. Sowohl das Empfangen des Heils als auch die wirksame Weitergabe der Botschaft sind mit unserem Leben und unserer Lehre verbunden.
 - b. Nimm dir diese Woche Zeit, um darüber nachzudenken, was du glaubst und wie gut du diese Überzeugungen im Alltag umsetzt.

Gehorsam – ὑπακοή – hupakoē

- 1) Gehorsam, Befolgung, Unterwerfung
- 2) Gehorsam gegenüber den Ratschlägen anderer, Gehorsam, der sich in der Einhaltung der Gebote des Christentums zeigt.

Gehorchen - ἰπακούω - hupakouō

- 1) zuhören, lauschen
 - a. von jemandem, der beim Klopfen an der Tür kommt, um zu hören, wer da ist (die Pflicht eines Portiers).
- 2) einem Befehl Folge leisten
 - a. gehorchen, gehorsam sein gegenüber, sich unterwerfen

Lehre des Alten Testaments – Lasst uns drei Personen unter dem alten Bund untersuchen.

Saul – 1 Samuel 15 (ausgewählt)

- 15,1–3: Saul wird aufgefordert, einem bestimmten Befehl Folge zu leisten.
- 15:7–9: Saul befolgt das Gebot nur teilweise.
- 15,12–31: Er wehrt sich heftig, bevor er seine Sünde zugibt. Rechtfertigungen!
- Schlussfolgerungen:
 - a. Teilweiser Gehorsam ist Ungehorsam!
 - b. Selektiver Gehorsam ist Ungehorsam!
 - c. Es ist möglich, sich völlig darüber zu täuschen, ob wir gehorsam waren oder nicht.

Usa – 2 Samuel 6:1–7

- Gott betrachtet Ungehorsam gegenüber seinem Wort als schwerwiegend!
- Aufrichtigkeit beseitigt keine Schuld (1 Korinther 4,4).
- Klingt das ungerecht? David dachte das auch, bis er erfuhr, was Gottes Wort dazu sagt (siehe 1 Chronik 15,12–15).

Naaman – 2 Könige 5,1–15

- 5:10: Gottes Wort ist klar und deutlich.
- 5:11: Hütet euch vor einer emotionalen Reaktion auf Gottes Wort.
- 5:11: Gib vorgefasste Meinungen auf.
- 5:12: Nein, es gibt keine Alternative dazu, das zu tun, was Gott sagt.
- 5:13: Wir brauchen Hilfe, um objektiv zu sein und die Dinge logisch zu durchdenken.
- 5:14: Gott segnet den Gehorsam.
- 5:14: Ungefährer Gehorsam genügt nicht (fünfmaliges Untertauchen im Jordan oder siebenmaliges Untertauchen im Pharpar).
- 5:15: Wir lernen Gott zu schätzen und zu verehren, wenn wir tatsächlich anfangen, ihm zu gehorchen.

Lehre des Neuen Testaments: Schauen wir uns an, was Jesus und seine Anhänger über Gehorsam lehrten.

Matthäus 7:21–23

- Diese Menschen waren religiös, aktiv und möglicherweise aufrichtig – aber verloren.
- Nur wer Gott gehorcht, kommt in den Himmel.
- Man kann glauben, eine gerettete Beziehung zu Gott zu haben und dennoch überhaupt nicht gerettet zu sein.

Johannes 14:15, 23–24

- Gehorsam ist nicht nur Teil des alten Gesetzes; Jesus und das Neue Testament sprechen immer wieder über Gehorsam.
- Liebe und Gehorsam sind praktisch gleichwertig.

1 Johannes 2,3–6

- 2:3: Du kannst deiner Errettung gewiss sein, wenn du als gehorsamer Jünger Jesu lebst.
- 2:4: Wer behauptet, ihn zu kennen, aber ungehorsam ist, der ist ein Lügner.
- 2:6: Wir müssen dem Lebensstil Jesu folgen! Gehorsam ist ein zentraler Bestandteil des Christentums.

Abschluss

Wie wir sehen, wurde Gehorsam durch das Kreuz nicht optional. Er war schon immer entscheidend für einen wahren Nachfolger Gottes. Was hat dich bisher vom Gehorsam abgehalten?

Grace – **ἀρις** - charis

1) Anmut

- a. Das, was Freude, Vergnügen, Wonne, Süße, Charme und Lieblichkeit schenkt: Anmut der Rede

2) Wohlwollen, liebende Güte, Gunst

- a. von der barmherzigen Güte, durch die Gott, indem er seinen heiligen Einfluss auf die Seelen ausübt, sie zu Christus wendet, sie im christlichen Glauben, in der Erkenntnis und in der Liebe bewahrt, stärkt und mehrt und sie zur Ausübung der christlichen Tugenden anregt.

3) was der Gnade zu verdanken ist

- a. der geistliche Zustand eines Menschen, der von der Macht der göttlichen Gnade beherrscht wird.
- b. das Zeichen oder der Beweis der Gnade, des Wohlwollens
 - i. ein Geschenk der Gnade
 - ii. Vorteil, Prämie

4) Dank (für Vorteile, Dienste, Gefälligkeiten), Vergütung, Belohnung

Der Apostel Paulus schätzte Gottes Gnade vielleicht mehr als jeder andere Mensch seiner Zeit, und er erklärt uns, dass er deshalb so viel erreicht hat (1. Korinther 15,10). Da es für uns unerlässlich ist, den Begriff der Gnade zu verstehen und ihn klar zu lehren, wählen wir Paulus als Beispiel für ein ausgewogenes Verständnis von Gnade.

Epheser 2,1–10

- In unseren Sünden sind wir für Gott tot. Wenn wir so leben, wie es die Welt von uns erwartet, oder unseren eigenen Begierden folgen, ziehen wir uns seinen Zorn zu.
- Durch Gottes Gnade (seine Liebe zu uns) können wir gerettet werden. Wir verdienen sie nicht, aber sie ist ein kostenloses Geschenk für uns, wenn wir sie annehmen.
- Durch unseren Glauben an Christus werden wir gerettet.
- Gottes Liebe motiviert uns zu guten Taten.

Römer 5:6–11

- Definition von Gnade: Gottes Liebe zu uns so sehr, dass er Christus für unsere Sünden sterben ließ, als wir noch seine Feinde waren. Akronym: Gottes Reichtum durch Christi Opfer.
- Wir waren verlorene Sünder, die nur Strafe verdienten, aber er sandte Christus, um an unserer Stelle zu leiden.
- Durch das Blut Jesu werden wir vor dem Zorn Gottes gerettet (Blut muss zur Vergebung vergossen werden [Hebräer 9,22.28]).

Titus 2:11–14

- Gnade bedeutet für uns Erlösung.
- Gottes Liebe führt uns dazu, uns von der Sünde zu reinigen; wir werden Gottes Gnade nicht ausnutzen.
- Da die Gnade die Leidenschaft überwindet, ist sie keine Lizenz zur Sünde (Judas 4). Gnade ist nicht billig – sie kostete Jesus sein Leben.

1 Korinther 1:18–25

- Das Kreuz ist Gottes mächtige Lösung für die Sünde.
- Ohne ein Verständnis für Gottes Liebe wird uns die Botschaft des Kreuzes als Torheit erscheinen.

2 Korinther 5:14–21

- Die Liebe Christi verlangt eine Antwort! (Siehe 1. Korinther 15,9–10.)
- Jesus trug unsere Sünden in dem Maße, dass er selbst zur Sünde wurde, oder zum Sündopfer.
- Gottes Liebe motiviert uns, für ihn zu leben und für ihn einzutreten.

1 Korinther 15:9–10

- Auch wenn es nicht stimmt, dass wir durch harte Arbeit gerettet werden, so ist es doch wahr, dass diejenigen, die am härtesten für Gott arbeiten, am meisten von seiner Gnade berührt werden!

Sprüche 3:34

- Dieser Vers spricht von der Demut, die mit der Gnade verbunden ist.
- Zitiert von Petrus und Jakobus (1 Petrus 5,5; Jakobus 4,6)

Gnade ist keine Lizenz für Sünde oder Faulheit

Manche missverstehen die Gnade als Erlaubnis, in Sünde (oder Faulheit) zu verharren, und denken: „Gott wird sowieso vergeben.“ Doch die Heilige Schrift widerlegt dies entschieden:

- „Was sollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade umso größer werde? Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben?“ (Römer 6,1-2).
- Die Gnade lehrt uns, „die Gottlosigkeit und weltliche Begierden zu verleugnen“ und „nüchtern, gerecht und gottesfürchtig“ zu leben (Titus 2,11-12).
- Wer die Gnade Gottes als Freibrief für Unmoral missbraucht, wird verdammt (Judas 4). Gottes Gnade ist kostbar – sie kostete Christus sein Leben – und sie befähigt uns, die Sünde zu überwinden, nicht sie zu entschuldigen. Paulus sagte: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle, nicht ich aber, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war“ (1. Korinther 15,10). Wahre Gnade entfacht eifriges Gehorsam und harte Arbeit für Gottes Reich, niemals Faulheit.

Berühmte Beispiele für Glauben, Gehorsam und Gnade

1. Abraham:

- Glaube: Abraham gilt als „Vater des Glaubens“, weil er an Gottes Verheißungen glaubte. Er verließ seine Heimat auf Gottes Geheiß, ohne zu wissen, wohin er gehen würde (1. Mose 12,1-4).
- Gehorsam: Seinen Gehorsam zeigte er am bekanntesten, als er bereit war, seinen Sohn Isaak zu opfern und auf Gottes Plan vertraute (Genesis 22,1-18).

- Gnade: Trotz seiner Fehler, wie zum Beispiel seines Zweifels an Gottes Versprechen, als er darüber lachte, in hohem Alter noch ein Kind zu bekommen (Genesis 17,17), erwies Gott ihm Gnade und erfüllte seinen Bund trotz Abrahams menschlicher Schwächen (Genesis 15,6; Römer 4,3).

2. Noah:

- Glaube: Noah glaubte Gottes Warnung vor der Sintflut, obwohl es keinerlei Anzeichen für ihr Kommen gab (Hebräer 11,7).
- Gehorsam: Er befolgte Gottes Anweisungen zum Bau der Arche gewissenhaft, eine Aufgabe, die viele Jahre in Anspruch nahm und bei der er sich der Gefahr des Spottes aussetzen musste (Genesis 6,22).
- Gnade: Gott zeigte seine Gnade, indem er Noah und seine Familie vor der Sintflut rettete und anschließend einen Bund mit ihm schloss (1. Mose 6,8).

3. Moses:

- Glaube: Mose hatte Vertrauen in Gottes Macht, Israel aus Ägypten zu befreien, und trat sogar dem Pharao mit Zuversicht auf Gottes Versprechen entgegen (Exodus 3:10-12).
- Gehorsam: Er befolgte Gottes detaillierte Anweisungen, wie er die Israeliten aus Ägypten und durch die Wüste führen sollte (Exodus 3-40).
- Gnade: Trotz seiner anfänglichen Zurückhaltung und späterer Momente des Ungehorsams (wie dem Schlagen gegen den Felsen) war Gottes Gnade offensichtlich, da Mose trotz seines Stotterns zum Anführer auserwählt wurde und vor seinem Tod das Gelobte Land sehen durfte (Numeri 12,3; Deuteronomium 34,1-4).

4. Maria, die Mutter Jesu:

- Glaube: Sie glaubte der Ankündigung des Engels Gabriel, dass sie den Sohn Gottes gebären würde, ungeachtet der gesellschaftlichen Implikationen (Lukas 1,38).
- Gehorsam: Ihre Antwort an den Engel war Unterwerfung: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.“
- Gnade: Gottes Gnade ruhte auf ihr, als sie zur Mutter Jesu auserwählt wurde, eine Rolle, die immensen Glauben und Gehorsam erforderte (Lukas 1,28-30).

5. David:

- Glaube: Davids Glaube zeigte sich in seiner Konfrontation mit Goliath, wo er auf Gottes Hilfe vertraute (1 Samuel 17:45-47).
- Gehorsam: Trotz seiner vielen Verfehlungen war David stets bestrebt, Gott zu gehorchen, indem er seinen Geboten folgte, insbesondere als er sich weigerte, Saul, den Gesalbten Gottes, zu verletzen (1 Samuel 24,6).
- Gnade: David erfuhr Gottes Gnade wiederholt, insbesondere in seiner Reue nach seiner Sünde mit Bathseba, wo ihm vergeben wurde und er als ein Mann nach Gottes Herzen bezeichnet wurde (Psalm 51, Apostelgeschichte 13,22).

Nachtrag

Warum werden alttestamentliche Propheten in Epheser 2,20 erwähnt?

In Epheser 2,20 heißt es, die Gemeinde sei „auf dem Fundament der Apostel und Propheten erbaut, wobei Jesus Christus selbst der Eckstein ist“. Der Begriff „Propheten“ bezieht sich höchstwahrscheinlich auf folgenden Gründen auf die Propheten des Alten Testaments:

1. Biblischer Kontext: Im Epheserbrief betont Paulus die Einheit von Juden und Heiden in der Gemeinde, die auf einem gemeinsamen Fundament ruht (Epheser 2,14–18). Die alttestamentlichen Propheten, die den Messias und Gottes Plan für alle Völker voraussagten (z. B. Jesaja 42,6; 49,6), liefern eine biblische Grundlage, die die

neutestamentlichen Lehren der Apostel ergänzt. Dies steht im Einklang mit den historischen jüdischen Schriften, die von den frühen Christen verehrt wurden.

2. Schriftliche Präzedenz: Das Alte Testament wird häufig als Grundlage des christlichen Glaubens im Neuen Testament angeführt (z. B. Römer 1,2; Hebräer 1,1–2). Jesus selbst bekräftigte, dass das Gesetz und die Propheten (Altes Testament) auf ihn hinweisen (Matthäus 5,17; Lukas 24,44). Die Einbeziehung alttestamentlicher Propheten in Epheser 2,20 unterstreicht diese Kontinuität.
3. Die Rolle der Propheten: Die Propheten des Alten Testaments verkündeten vornehmlich die von Gott inspirierten Schriften (2. Petrus 1,21), die neben den apostolischen Schriften als maßgebliche Grundlage für die Urkirche dienten. Die Propheten des Neuen Testaments, die zwar über die Gabe der Offenbarung und Ermutigung verfügten (1. Korinther 14,3), werden im Allgemeinen nicht mit der Verabschiedung einer grundlegenden Schrift für die Kirche in Verbindung gebracht.
4. Grammatische Struktur: In Epheser 2,20 werden „Apostel und Propheten“ als eine Einheit zusammengefasst, was auf eine historische Abfolge hindeutet, in der die alttestamentlichen Propheten dem Wirken der Apostel vorausgingen und es ergänzten. Hätte Paulus neutestamentliche Propheten gemeint, hätte er sie möglicherweise getrennt erwähnt oder Begriffe wie „Propheten in der Gemeinde“ (wie in Epheser 4,11) verwendet.
5. Theologische Konsistenz: Der Eckstein (Christus) und das Fundament (Apostel und alttestamentliche Propheten) repräsentieren die einheitliche Offenbarung des göttlichen Plans in beiden Bündnissen. Die Einbeziehung neutestamentlicher Propheten birgt die Gefahr der Redundanz, da sich ihre Rolle mit der der Apostel in der frühen Kirche überschneidet (z. B. Apg 11,27–28).

Alternative Sichtweise: Propheten des Alten und Neuen Testaments

Einige Gelehrte argumentieren, dass der Begriff „Propheten“ in Epheser 2,20 sowohl alttestamentliche als auch neutestamentliche Propheten umfasst, und führen folgende Gründe an:

- Neutestamentliche Prophetie: In Epheser 4,11 werden Propheten als Gabe an die Kirche erwähnt, was auf eine Rolle bei ihrer Gründung hindeutet (z. B. Agabus in Apostelgeschichte 11,28).
- Kontext der frühen Kirche: Die neutestamentlichen Propheten lieferten Offenbarungen, bevor der Kanon vollständig war, und trugen so möglicherweise zur Gründung der Kirche bei.

Diese Ansicht ist jedoch weniger wahrscheinlich, da:

- Die neutestamentlichen Propheten boten vor allem situationsbezogene Anleitungen (z. B. Apostelgeschichte 21,10–11), keine autoritativen Schriften wie die alttestamentlichen Propheten.
- Die grundlegende Rolle in Epheser 2,20 betont die bleibende Schrift (Altes Testament und apostolische Schriften), nicht zeitlich begrenzte prophetische Äußerungen.
- Im Epheserbrief legt Paulus den Fokus auf die Einheit des göttlichen Plans in der gesamten Geschichte, die am besten durch die Verbindung von alttestamentlichen Propheten mit Aposteln verdeutlicht wird.

Die Interpretation von „Propheten“ als alttestamentliche Propheten bietet somit eine klarere und konsistentere Grundlage für den Glauben der Kirche, der in den beständigen Schriften verwurzelt ist, die auf Christus hinweisen.

Praktische Anwendung: Ihr Haus bauen

Um ein starkes geistliches Haus zu errichten, müssen Glaube, Gehorsam und Gnade miteinander verbunden werden:

- Den Glauben stärken: Studieren Sie täglich die Heilige Schrift (z. B. Psalm 119), um das Vertrauen in die Lehren Christi als Eckpfeiler zu vertiefen.
- Befolge die Grundlage: Richte dich nach den inspirierten Lehren der Apostel und alttestamentlichen Propheten (z. B. indem du Matthäus 7,24–27 umsetzt und nach Jesu Worten handelst). Richte dich nach Christus aus, um nicht zu straucheln (1. Petrus 2,8).

- Vertraue auf Gottes Gnade: Glaube daran, dass Gott dich als Teil seiner Familie erhält, ohne dir diese Gnade zu schenken (Epheser 2,8-9.19-22). Teile diese Gnade, indem du andere im Glauben ermutigst.
- Wöchentliche Herausforderung: Setze dir ein Glaubensziel (z. B. Psalm 119 lesen, um Gottes Wort besser zu verstehen), eine gehorsame Tat (z. B. jemandem vergeben, wie in Matthäus 6,14–15 beschrieben) und eine Tat der Nächstenliebe (z. B. einem Nächsten dienen). Lies 1. Petrus 2,5–8, um dich an Christus, dem Eckstein, auszurichten.